

Kirsten Eickler
Fraktionsvorsitzende

DIE LINKE.Kreistagsfraktion Rhein-Kreis Neuss

Fesserstr. 21
41462 Neuss

Telefon 0178 1659088
kirsten.eickler@dielinke-rhein-kreis-neuss.de

DIE LINKE.Kreistagsfraktion RKN, Fesserstr. 21, 41462 Neuss

Kreistagsbüro

Kulturausschuss

Lindenstr. 2

41515 Grevenbroich

- per Email -

Betreff: Kulturausschuss, Kreisweites Forschungsarbeit

Neuss, den 02.11.2016

Wir möchten Sie bitten folgenden Antrag noch auf die Tagesordnung des Kulturausschusses am 7.11.2016 zu setzen.

Antrag:

Die Verwaltung möge bitte die Möglichkeit zur Durchführung des folgenden Projektes prüfen.

Historisches Forschungsprojekt zur „Verfolgung, Verschleppung und Ermordung von Homosexuellen, Sinti und Roma, geistig Behinderten, Zeugen Jehovas und anderer Personengruppen, die allein schon aufgrund ihrer Verhaltensweisen, dem Idealbild einer rassistisch überhöhten Volksgemeinschaft widersprachen“, im Gebiet des heutigen Rhein-Kreises Neuss während der Zeit des Nationalsozialismus. Um der heutigen und auch künftigen Generationen exemplarisch vor Augen zu führen, zu welchen Gewaltexzessen eine Gesellschaft mit permanenten Ausgrenzungstendenzen führen kann, obwohl schon damals der Begriff der deutschen Kulturnation einen angeblichen „Qualitätsstandard“ vorgab.

Ziel des Projektes sollte ein wichtiger wissenschaftlicher Beitrag zum besseren Verständnis von Gesellschaften sein, die aufgrund von wirtschaftlichen und kulturellen Modernisierungsschüben, die immer auch von krisenhaften Entwicklungen begleitet sind, einen hohen Anpassungsdruck an jedes Einzelne ihrer Mitglieder stellt, die sich diesem Trend jedoch in Teilen mehr emotional als rational entgegenstellen, um Werte und Normen zu fordern, die angeblich in einer „besseren“ Vergangenheit Geltung hatten.

Begründung:

Angesichts der jüngsten politischen Entwicklungen nicht nur in Deutschland, sondern auch in weiten Teilen Europas, in der Begriffe wie „christlich-abendländische Kultur“, „Globalisierung“, „Multikulti“, „Leitkultur“ und „Integrationsfähigkeit“ immer mehr zu fundamentalen Debatten um das kulturelle Selbstverständnis der „nationalen“ Gesellschaften führen, droht uns bei weiter anhaltenden Diskussionen im „worst case“ ein Rückfall in jene Zeiten des „europäischen Bürgerkrieges“ in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, bei der aus sogenannten „Wutbürgern“ ein mehrheitlich gestütztes System der scheinbar wahllosen Ausgrenzung, Abschiebung und schließlich sogar Ermordung von „fremdartigen“ Minderheiten eingeführt wurde, die nicht in das gewünschte Bild der Mehrheitsgesellschaft passten.

Es ist eine kulturpolitische Aufgabe ersten Ranges, die längst notwendige Aufarbeitung des Mythos von der ausschließlich national bestimmten Kulturidentität eines Volkes im Sinne der Aufklärung vorzunehmen, weil dieses rechtsnationale Gedankengut einer weltoffenen, demokratischen und einer an universell gültigen Menschenrechten ausgerichteten Gesellschaft diametral entgegensteht. Keiner soll sich am Ende mit Sprüchen wie „So schlimm wird es nicht kommen“ rausreden können. Sie oder Er hätten die Mechanismen studieren können. Um es mit den Worten des Historikers Christopher Clark zu sagen, seien wir nicht noch einmal „Die Schlafwandler“ der Geschichte.

Mit freundlichen Grüßen



Kirsten Eickler
Fraktionsvorsitzende